

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

[kontakt@berndbauerverlag.de](mailto:kontakt@berndbauerverlag.de)

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

## **DER BÄR**

Schwank in einem Aufzug

VON

Anton Tschechow

### **1. Bild**

Wohnzimmer auf dem Gutshof der Popowa.

POPOWA

(in tiefer Trauer, kein Auge von einem Photo wendend)

LUKA

Das ist nicht gut, Herrin ... Sie richten sich bloß zugrunde ... Das Dienstmädchen und die Köchin sind Beeren sammeln gegangen, jegliche Kreatur freut sich, sogar die Katze vergnügt sich und spaziert auf dem Hof herum und fängt Vögelchen, nur Sie sitzen den ganzen Tag im Zimmer, wie im Kloster und haben überhaupt keine Freude. Ja wirklich. Seit fast schon einem Jahr sind Sie nicht mehr aus dem Haus gegangen.

POPOWA

Und ich geh` auch nirgendwohin. Wozu auch? Mein Leben ist bereits zu Ende. Er liegt im Grab und ich habe mich in den eigenen vier Wänden begraben ... wir sind beide tot.

LUKA

Ach was. Ich kann's nicht mehr hören. Nicolai Michailowitsch ist gestorben, so ist es nun mal, das war Gottes Wille, der Himmel sei ihm gnädig. Sie haben getrauert - genug - einmal muss Schluss sein. Man darf nicht ein ganzes Leben lang weinen und Trauer tragen. Meine Alte ist seinerzeit auch gestorben. Na und? Ich habe eine Zeitlang getrauert, habe ungefähr einen Monat lang geweint, das reicht für sie. Aber ein ganzes Leben Klagelieder singen ist die Alte gar nicht wert. Sie haben alle Nachbarn vergessen ... Sie selbst gehen nicht hin, und Sie empfangen auch niemanden. Wir leben, verzeihen Sie, wie die Spinnen. Wir sehen die weite Welt nicht mehr. Die Mäuse

haben schon die Livreen angenagt ... Gut, wenn es keine guten Leute hier gäbe, aber der ganze Landkreis ist doch voller Herrschaften ... In Rybloff steht ein Regiment, die Offiziere sind wie frische Pralinés, man kann sich nicht satt sehen! Und in den Lagern, kaum ist Freitag, ist ein Ball und die Militärkapelle spielt wohl jeden Tag ... Ach Herrin, Mütterchen, jung sind Sie, schön sind Sie, wie Milch und Blut - nur zum Vergnügen sollte man leben ... Die Schönheit ist vergänglich. Noch etwa zehn Jahre, dann wollen Sie selbst an den Herren Offizieren vorbeistolzieren wie ein Pfau, ihnen Sand in die Augen streuen, aber dann wird es zu spät sein!

POPOWA

(energisch) Ich bitte Dich, nie mehr darüber zu reden. Du weißt, seit Nikolai Michailowitsch starb, hat das Leben für mich allen Wert verloren. Dir scheint, dass ich lebendig bin, aber das scheint Dir nur so. Ich habe mir geschworen bis zu meinem eigenen Tod die Trauer nicht abzulegen und die Gesellschaften nicht mehr zu besuchen. Hörst Du? Möge sein Geist sehen, wie sehr ich ihn liebe ... Ja, ich weiß, es blieb Dir nicht verborgen, dass er mir oft Unrecht getan hat, er war grausam und ... und sogar treulos, aber ich werde treu sein bis ins Grab und ihm zeigen, wie ich zu lieben imstande bin. Dort im Jenseits wird er mich als dieselbe wiedersehen, die ich vor seinem Tod war.

LUKA

Statt immer wieder so zu reden, sollten Sie lieber im Garten spazieren gehen, oder Tobi anspannen lassen - oder Welikan - und zu Nachbarn zu Besuch fahren ...

POPOWA

Ach. (weint)

LUKA

Herrin, Mütterchen, was haben Sie denn? Christus sei mit Ihnen.

POPOWA

Er hat Tobi so geliebt. Er ist immer mit ihm zu Kortschagins und Wlasovs gefahren. Wie wunderbar er kutscherte. Wieviel Grazie hatte seine Gestalt, wenn er die Zügel mit aller Kraft anzog. Weißt Du noch? Ja, Tobi, lass ihm heute ein extra Achtel Hafer geben.

LUKA

Zu Befehl!

(Schrilles Klingeln.)

POPOWA

(fährt zusammen) Wer ist das? Sag, dass ich niemanden empfangen!

LUKA Zu Befehl! (geht ab)

## 2. Bild

POPOWA (allein, schaut auf die Photographie) Du siehst wie ich zu lieben imstande bin, und verzeihen ... Meine Liebe wird erst mit mir selbst verlöschen, wenn mein armes Herz aufhört zu schlagen (lacht unter Tränen). Und Du schämst Dich gar nicht? Ich artiges Kind und treues Frauchen habe mich eingeschlossen und bleibe Dir treu bis ins Grab, und Du ... schämst Du Dich nicht, Dickerchen? Warst mir untreu, hast Theater gemacht, ganze Wochen hast Du mich allein gelassen ...

## 3. Bild

LUKA (tritt ein, aufgeregt) Herrin, dort fragt jemand nach Ihnen, will Sie sehen ...

POPOWA Du hast doch gesagt, dass ich seit dem Tode meines Mannes niemanden empfangen?

LUKA Hab ich gesagt, aber er will nicht hören, er sagt, es sei eine sehr dringende Angelegenheit.

POPOWA Ich empfangen nicht!

LUKA Das habe ich ihm gesagt, aber dieser Teufel schimpft bloß und poltert direkt ins Zimmer ..., jetzt ist er schon im Speisezimmer.

POPOWA (gereizt) Also gut, ich lasse bitten ...dieser Flegel!

(Luka geht ab.)

POPOWA Wie lästig diese Leute sind. Was wollen Sie von mir? Warum stören sie meinen Frieden? (seufzt) Nein, es ist schon klar, ich muss tatsächlich in ein Kloster gehen. (versinkt in Gedanken)

## 4. Bild

Popowa, Luka und Smirnow.

SMIRNOW (tritt ein, zu Luka) Dummkopf, Du redest wohl gerne ... Esel!  
(erblickt die Popowa, mit Würde) Gnädige Frau, ich habe die  
Ehre mich vorzustellen: Oberleutnant der Artillerie a.D.,  
Grundbesitzer Grigorij Stepanowitsch Smirnow. Ich bin  
gezwungen, Sie in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu stören  
...

POPOWA (ohne ihm die Hand zu reichen) Was wünschen Sie?

SMIRNOW Ihr verstorbener Gatte, mit dem ich bekannt zu sein die Ehre  
hatte, ist mir auf 2 Wechsel 1.200 Rubel schuldig geblieben.  
Und da ich morgen bei der Agrarbank die Zinsen bezahlen muß,  
möchte ich Sie, gnädige Frau, bitten, mir das Geld noch heute zu  
geben.

POPOWA 1.200 ... aber wofür schuldet mein Mann Ihnen das?

SMIRNOW Er hat Hafer bei mir gekauft.

POPOWA (seufzt, zu Luka) Übrigens Luka, vergiss es nicht, lass dem Tobj  
ein Extra-Achtel Hafer geben. (Luka geht ab. Zu Smirnow)  
Wenn Nikolaj Michailowitsch Ihnen etwas schuldig geblieben  
ist, werde ich es selbstverständlich bezahlen. Aber, tut mir leid,  
heute habe ich kein Bargeld zur Verfügung. Übermorgen kommt  
mein Verwalter aus der Stadt zurück, und ich werde ihn  
anweisen, Ihnen das Nötige auszuzahlen, aber einstweilen kann  
ich Ihrem Wunsche nicht entsprechen. Hinzu kommt, dass  
genau heute vor sieben Monaten mein Mann gestorben ist, so  
dass ich absolut nicht in der Stimmung bin, mich mit  
Geldangelegenheiten zu befassen.

SMIRNOW Und ich bin in der Stimmung Pleite machen zu müssen, wenn  
ich bis morgen die Zinsen nicht bezahle, und dann pfändet man  
mein Gut!

POPOWA Übermorgen bekommen Sie Ihr Geld.

SMIRNOW Ich brauche das Geld nicht übermorgen, sondern heute!

POPOWA Tut mir leid, heute kann ich es Ihnen nicht geben.

SMIRNOW Und ich kann nicht bis übermorgen warten.



oder nicht? Ich frage Sie: "Muss ich die Zinsen bezahlen oder nicht?" Also gut, Ihr Mann ist gestorben, Sie haben eine Stimmung und irgendwelche Launen ... der Verwalter ist irgendwo hingefahren, der Teufel soll ihn holen! Und was ist mit mir? Soll ich mit dem Luftballon vor meinen Gläubigern wegfliegen, ja? Oder mit dem Kopf gegen die Wand und mir den Schädel einrennen? Ich fahre zu Grusdjow - nicht zu Hause. Zu Jaroschewitsch - hat sich versteckt. Mit Kurizin gab es einen fürchterlichen Streit, und beinahe hätte ich ihn aus dem Fenster geworfen. Masutow - hat die Cholera. Und diese hier - eine Stimmung! Und keiner der Schurken zahlt! Und warum? Weil ich sie zu sehr verwöhnt habe! Weil ich ein Jammerlappen bin, ein Waschlappen, ein Feigling! Mit Samthandschuhen habe ich sie angefasst. Na, wartet nur! Ihr werdet mich kennen lernen. Ich lasse mich nicht zum Narren halten. Hol's der Teufel! Ich bleibe hier, hier vor ihren Augen, bis sie bezahlt. Brr! Wie wütend ich heute bin, wie wütend! Mir zittern vor Wut die Knie, es verschlägt mir den Atem. Pfui. Mein Gott, jetzt wird mir auch noch übel! (schreit) Diener!

## 6. Bild

Smirnow und Luka.

LUKA

(kommt herein) Sie wünschen?

SMIRNOW

Bring mir Kwas oder Wasser! (Luka geht ab) Nein, diese Logik! Da braucht man dringendst Geld, es fehlt nicht viel und man wird aufgehängt, aber sehen Sie, sie zahlt nicht, weil sie nicht aufgelegt ist, sich mit Geldangelegenheiten zu beschäftigen. Echte Weiberlogik. Das ist genau der Grund, warum ich nie gerne mit Frauen verhandelt habe, auch heute noch nicht. Lieber sitze ich auf einem Pulverfass als mit Frauen zu verhandeln. Brr ...! Es läuft mir direkt kalt über den Rücken, so wütend macht mich dieses Weib! Ich brauch nur von weitem so ein poetisches Geschöpf zu sehen, schon kriege ich vor Wut Wadenkrämpfe. Es ist nicht auszuhalten.